

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Rechteblätter bei täglich zweimaliger Auflösung
für das monatlich R.R. 2.20, durch Postkonto
R.R. 2.20 einsetzbar. 48,50 R.P. Wochens. (ohne
Satzungsabdrucke) bei lieferndem Redaktionell
dem Verlag. Einzelblatt 10 R.P.; ausserhalb
Dresden Verlag nur mit Abzugsmarken.

Druck u. Verlag: Liepisch & Reichardt, Dresden-U. I., Marien-
straße 38/32. Fernruf 25251. Postleitziffer 1008 Dresden.
Dieses Blatt enthalt die amtlichen Bekanntmachungen der
Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsgerichts beim
Oberverwaltungsamt Dresden

Rechteblätter Nr. 1: Zeitung Nr. 7: Millimeterzeitung
(24 mm breit) 11,5 R.P. Zeitung nach Städte D.
Gemeinsam mit dem Elbgerichtszeitung
seit 6 R.P. Zeitung 20 R.P. — Redaktion
mit Auslegung Dresdner Nachrichten.
Unterjährige Zeitung werden nicht aufbewahrt.

Friedhofsruhe in Aussig

Südeichen bereiten ein Massenmorden vor

Sprengstoffe und Giftgase in Händen des roten Mobs

Aussig, 10. September.

Aussig bietet heute das Bild einer Stadt, in deren Straßen Friedhofsruhe herrscht. Während die deutsche Bevölkerung, soweit sie vor dem Angriff der tschechischen Menschen nicht geflüchtet ist, fast taum auf die Straße want, besetzt die tschechische Soldateska und der rote Mob auf höhere Weisung die Taktik, Kriegen vorzutäuschen. Durch die so „besetzte“ Stadt werden die Gruppen an slawischer Nationalisten geführt, wobei nach Prag emigrierte Juden als Vorausführer dienen. Die ganz offen ausgesetzte Parole der Tschechen und Marxisten lautet: Keine Einzelaktion, alle Kräfte für die Stunde sammeln, die kommen wird.

Mordinstrumente werden hergestellt

Wie diese Sammlung aus sieht, berichten deutsche Arbeiter aus der Chemischen Werke der Tschecho-Slowakei. Seit einer Woche ruht hier die eigentliche Arbeit, und die kommunistische Bevölkerung ist unter Mithilfe tschechischer Militärs ausschließlich damit beschäftigt, Sied- und Sichwaffen herzustellen und die Schuhwaffenfabrik der marxistischen Organisation in Hand zu leben. Es handelt sich dabei wohlgemeldet nicht um Waffen, wie sie in einer regulären Armee verwendet werden können, sondern um Mordinstrumente, die lediglich geeignet sind, gegen eine wehrlose Bevölkerung eingesetzt zu werden.

Dynamiteros und kommunistische Giftgaskommandos

Der rote Mob in der Aussiger Chemischen Fabrik hat sich unter offizieller Duldung der Werkleitung an den Sprengstoff- und Giftgassorten vergraben. Der Hauptvertrauensmann der kommunistischen Gewerkschaft, ein gewisser Potschaplak, dem militärischen Nachstele zur Seite stehen, hat die Aufgabe übernommen, in Aussig eine Bürgerkriegstruppe nach dem Muster der tschechischen Dynamiteros aufzustellen. Darüber hinaus werden in der Aussiger Chemischen Fabrik auch Giftpatrullen ausgebildet, die mit Chlorgaswaffen ausgerüstet sind, die sie, wenn „die Stunde schlägt“, in die Häuser sudeten-deutschen Familien werfen sollen.

Potschaplak ist in der chemischen Fabrik schon seit langer Zeit als von der Polizei bezahlter Werkspipal gegen die SDB tätig gewesen. In der vergangenen Woche hat er die deutschen Arbeiter durch Drohungen und blutigen Terror von ihren Arbeitsplätzen vertrieben. So wurde der Arbeiter Rudolf Klein aus der Herrenstraße am Freitag während der Arbeit von einer Horde roten Mobs überfallen und mit Stahlketten und Gummiknüppeln derart zugerichtet, daß er mit einer klaffenden Fleischwunde im Gesicht und zertrümmertem Unterleib halb ins Bett vor Schmerz aus der Stadt lief, und nachdem er bis Sonnabend in den Grenzwäldern herumgeirkt war, in bewußtlosem Zustand auf deutschem Reichsgelände von Polizeibeamten aufgefischt und dem Roten Kreuz übergeben wurde.

Dem Arbeiter Walter A. wurde der Einberufungsbescheid in der Fabrik zugestellt. Dabei sagte ein Unteroffizier vom 1. Bataillon des 42. Inf.-Regt.: „Du Hitlerkämpfer, wenn du zum Militär kommst, ist das für dich einfacher Selbstmord.“ Er konnte entkommen. Er schwieg sich in der Nacht zum Sonntag über die Reichsgrenze durch.

Moskaus Mordinstrumente einwandfrei festgestellt

Das Hauptquartier der zum Teil in Uniform gestellten roten Banditen aus Aussig und Umgebung befindet sich in der Kleinerstraße 81 im Hause des jüdischen Emigranten Rosenzweig. Personen, die das Haus betreten wollten, wurden von Männern in Lederröcken angehalten, die weder Tschechisch noch Slowakisch, noch sonst eine in der Tschecho-Slowakei gebräuchliche Sprache redeten, sondern nur ein gebräuchtes Deutsch mit unverkennbar russischem Akzent hörten. Es ist also erwiesen, daß Moskau seine Mordinstrumente von Prag aus bereits in die deutschen Grenzbezirke entstellt hat.

Die Friedhofsruhe, die die Agitatoren der Herren Tata und Beneš der Weltöffentlichkeit gerade in Aussig vorzutäuschen versuchen, ist noch allemal nichts anderes als die Ruhe vor einem Sturm, der nach dem Willen der Tschechen die Wirkung einer Bartholomäusnacht haben soll.

Angstläufe der Juden und Tschechen

Wie überall in der Tschecho-Slowakei haben auch in Aussig die Angstläufe der Juden und Tschechen, die nicht das geringste Vertrauen zum Bestand ihres Staates und ihrer Währung haben, zu bezeichnenden Szenen geführt. Nachdem bereits am Sonnabend Feit, Sped und Mehl nicht mehr zu haben war, erfolgte der rote Vöbel in der Nacht zum Sonntag die Scheiben zahlreicher Lebensmittelgeschäfte, um diese auszurauben. Die Polizei benutzte diese für anscheinend willkommene Tatsache auf Anweisung der Prager Tata-Agitationsspezialisten zur Anbringung bereits vorräufiger Plakate mit der Aufschrift: „Seht, daß ich die deutsche Kultur!“ In den frühen Morgenstunden des Montags konnte man vor dem Einheitspreis-Rathausgeschäft des jüdischen Jugo-Konzerns eine lange Schlange von Frauen und Kindern sehen, die sich dort anstellen, weil bekannt geworden war, daß hier noch Konserve zu haben seien. Drastende Gendarmerie, wäh-

rscheinlich innerböhmisches Verbrechergefamilie in Uniformen, trieb diese Ansammlungen mit Kolbenhieben auseinander. Wie sechs Augenzeugen überliefert berichten, wurde hierbei die im siebten Monat der Schwangerschaft befindliche Frau Frieda Novot, die Frau eines bereits gestorbenen deutschen Arbeiters aus den Schichtwerken, von einer dieser Bestien so heftig mit dem Kolben ins Kreuz geschlagen, daß sie aufschrie gegen die Wand taumelte. Als sich die Umstehenden ihrer annahmen, lehrte sie der auslöschnende Gendarmeriebeamte noch einmal um und rief auf tschechisch: „Hauslein-Hute braucht nichts zu fressen!“

„Wir wollen den Krieg!“

Demonstrationen in Bodenbach — Die Maske fällt

Bodenbach, 10. September.

Am Sonnabendnachmittag zog durch die Teplitzer Straße in Bodenbach ein großbürgerlicher Demonstrationszug untermalten tschechischen Mob, der in rhythmischen Sprechchören, also offenkundig auf Anweisung, die Rufe ausschrie: „Wir wollen den Krieg!“ Der Vöbel schwang dabei Revolver, Messer und Stahlstutzen mit wilden Drohungen gegen die deutschen Bewohner, die um diese Stunde die Straßen füllten.

Um dem Zuge marschierten auch tschechische Militärveteranen mit, die von Augenzeugen einwandfrei als Angehörige der Bodenbacher tschechischen Garnison erkannt wurden. Dieser Vorfall beweist, daß Beneš seine Katastrophenpolitik nicht nur am grünen Tisch vorbereitet, sondern für sie auch bei dem tschechischen Janhagel in den deutschen Grenzbezirken Stimmung machen läßt.

In Tschechisch-Böhmen allerdings dürfte er bei seiner eigenen Bevölkerung weniger Glück mit solchen Parolen haben. Wie geschilderte deutsche Straßenarbeiter aus der Gegend von Jungbuschau berichteten, äußerte sich noch am Freitag ein prominentes Mitglied der Tschechischen Narapartei bei einer erregten Auseinandersetzung im Dorfzug des Ortes Petrovice: „Wenn er, der Hitler, kommt, hängen wir den Beneš selber auf!“

Prag beschlagnahmt englische und französische Zeitungen

Die Angst vor der Wahrheit - Hodza versucht es noch einmal mit Versprechungen

Prag, 10. September.

In Prag bemüht man sich schon seit Tagen frappiert, denn dort anwesenden Berichterstattern ausländischer Blätter glaubhaft zu machen, daß in Wirklichkeit im gesamten Staat die „Schöne Ruhe“ und das „heraldische Einvernehmen“ zwischen Deutschen und Tschechen zu verzeichnen sei. Die Berichterstattung der deutschen Presse und des deutschen Rundfunks über die wahre Lage in der Tschecho-Slowakei verführt man mit allen Mitteln der ausländischen Presse gegenüber zu diskreditieren.

An einem geradezu bezeichnenden Beispiel dazu steht die Tatsache, daß in Prag am Sonntag wiederum, wie schon an den Tagen vorher, der größte Teil aller ausländischen Zeitungen beschlagnahmt worden ist, darunter auch fast sämtliche englischen und französischen Zeitungen,

Schwere Artillerie führt an der Grenze auf

Freistaat, 19. September.

Ein Sonderberichterstattung deutscher Zeitungen, dem es gelang, über die tschechische Grenze bis in die Nähe von Budweis vorzudringen, berichtet ausschlaggebende Einzelheiten über den Einsatz schwerer tschechischer Artillerie entlang der Grenze. So wurden auf dem Pflanzenberg bei Kaplik schwere Batterien eingebaut, und auch bei Wesselschin vor Budweis wurden schwere Wehrmachtsbatterien in Stellung gebracht. Selbst unmittelbar bis an die deutsche Grenze, bei Hohenfurth, wurden Artillerie-Abteilungen vorgezogen. In Wesselschin wurden dreiläufige Drahthindernisse errichtet, die elektrisch geladen sind. Hunderte von Arbeitern sind dort seit drei Tagen mit der Befestigung von Unterständen beschäftigt.

Danktelegramm Šimečeks an Mussolini

Prag, 10. September.

Mussolini erhielt am Sonnabendabend in Triest ein Telegramm des ungarischen Regierungschefs Árpád, worin ihm dieser den tiefsinnlichen Dank für sein Eintreten auf dem ungarischen Minderheit in der Tschecho-Slowakei ausdrückt.

Starke Verluste der Roten an der Ebro-Front

Barcelona, 10. September.

Der nationalsozialistische Heeresbericht meldet, daß an der Teruelfront sowie im Abschnitt Villafranca de Cordoba der Andalusienfront die Angriffe der Roten mühelos abgewehrt werden konnten. An der Ebro-Front eroberten die nationalen Truppen eine feindliche Grabenlinie. Die Bolschewisten erlitten dabei außerordentlich starke Verluste. Es wurden mehr als 500 rote Gefallene gezählt und eine große Anzahl Verwundete gemacht.

An der Nacht zum 17. bombardierten nationale Fliegerzeugen die Alcañiz-Paläste de Vobregas und setzten zwei Flugzeuge in Flammen. Ferner wurden von der nationalsozialistischen Luftwaffe in Denia und Guadix sowie die Kriegsmaterialfabriken in Denia erfolgreich angegriffen.

Tschechische Bürgerkriegsgarde in Moskau ausgebildet

Einsatz im sudetendeutschen Gebiet - Terror gegen Rundfunkhörer

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 10. September.

Wenn es noch eines Beweises dafür bedurfte hätte, daß die Kommunisten im Verein mit den gegenwärtigen Prager Machthabern jede friedliche Lösung der tschechischen Frage zu hinterziehen versuchen, so würden die neuen aus der Tschecho-Slowakei vorliegenden Meldungen die Bestätigung hierfür erbringen. So wird berichtet, daß die tschechischen Kommunisten ein sogenanntes Elitekorps als Rote Garde aufstellen, die angeblich schon 50 000 Mann stark sein soll. Man behauptet in Prag, daß die Mitglieder dieser Roten Garde eine Sonderausbildung in Sowjetrussland erhalten haben. Vor allem sollen die Führer dieser Roten Garde in der Sowjetunion eine „höhere Militärbildung“ erhalten haben, was nichts anderes heißen kann, als daß sie in Moskau für den Bürgerkrieg besonders geschult wurden.

Vor allem sollen diese roten Horden im sudetendeutschen Gebiet eingesetzt werden, und es scheint, als ob die in der Tschecho-Slowakei anwesenden sowjetrussischen Flieger zusammen mit diesen roten Horden operieren sollen. Nicht minder charakteristisch ist eine auf dem Umweg über Warschau kommende Meldung, daß in der Tschecho-Slowakei die Agenten Moskaus Jagd auf Rundfunkhörer

machen, um jeden unerwünschten Einfluß auszuschalten. Besonders will man verhindern, daß deutsche Stationen abgehört werden. Mehrfach sollen bereits Kommunisten in die Wohnungen einge drungen sein, wenn sie hörten, daß der Rundfunkapparat ausländische Sendungen wiedergab. Die Kommunisten stellen dann die Forderung, daß nur tschechische Sender oder sowjetrussische Sender abgehört würden. Es verlautet auch, daß die Inbetriebnahme eines Senders in der Tschecho-Slowakei geplant sein soll.

Wenn auch die tschechoslowakischen Bolschewisten ihren tschechischen Bundesgenossen und Herren Beneš nicht direkt Hilfe leisten können, da es ihnen selbst sehr schlecht geht, so haben sie doch beschlossen, wenigstens Demonstrationen für die „tschechische Demokratie“, das heißt also für den Krieg und gegen den Frieden, zu veranstalten. In Barcelona und Madrid sollen Massenversammlungen an dem Tage stattfinden, an dem die neue Zusammenkunft zwischen dem Führer und Chamberlain erfolgen wird. Wenn auch derartige „Demonstrationen“ eine höchst nebensächliche Gelegenheit sind und an dem Tag der Dinge nichts andern, so zeigen sie doch wo die Freunde der tschechischen „Demokratie“ zu suchen sind. Das auch die Sovietaußenpolitik bei Prag (Karthäusern) versucht, sei nur nebenbei erwähnt.

Die beiden Diersbergs

RENADE UHL
ROMAN von

(I. Fortsetzung)

„Dein Kavalier hat sich im Keller beim Absitzen zu sehr an den Wodka gehalten“, rast Agatha zu ihr hinauf, „mach dir nichts draus! Ich habe einen besseren Begleiter für dich. Gefällt dir meine Uniform?“

„Wir können als Damen unmöglich allein auf einen Ball gehen“, wehrte Verena ab.

„Selbstverständlich nicht!“ Agatha lächelt lachenfreudlich. „Kolla hat den Conte Molinari gebeten, uns zu begleiten. Nicht wahr, Kolluscha?“ — Er wendet sich zu ihrem Mann zurück — „du hast den Herrn Grafen ausdrücklich gebeten...“

Verena sieht durch die Tür in die Bar hinein. Ein Mann im Anzug steht dort; die Verbeugung, die er ironisch lächelnd andeutet, soll, scheint es, ihr gelten. Dieser Mann hat vor einiger Zeit auf der Straße sich ihr zu nähern versucht; sie erkennt ihn wieder.

„Ich gehe nicht ohne Kolla.“

„Kolla ist betrunken, das siehst du doch. Tischort zwei Pöbeln. Soll ihm der Teufel holen.“

„Dann bleibe ich auch zu Hause.“ Verena wendet sich um, doch Agatha versperrt ihr den Weg.

„Du wirst gehen, nicht sie. Du bist kein Kind mehr. Der Mann interessiert sich für dich. Lass dir den Hof machen! Was ist dabei? Er hat große Verbindungen, kennt alle Welt, kann uns nutzen. Er will mir einen Geldmann vermitteln, der einen größeren Betrieb finanziert. Wer hat dich und Kolla über die Grenze gebracht? Wer hat euch hier über Wasser gehalten? Erst mit dem Mittagstisch und dann mit dem kleinen Kaffee und jetzt mit der Bar? Wer hat dich in die Schule geschickt, dich auszubilden lassen, daß du für eine Dame gelten kannst? Ich! Ich mit meiner Hände Arbeit. Und jetzt, wo du mir einmal helfen sollst, wo es dich nichts als ein paar nette Worte kostet, bist du dir zu gut dazu!“

Verena geht die letzten Stufen hinunter, die wenigen Schritte den Flur entlang. Kolla macht eine Bewegung auf sie zu, als wolle er noch etwas sagen, doch als er ihrem Blick begegnet, zieht er verlegen weg und tritt zur Seite. Vielleicht will er ihr erklären — aber das wäre doch zwecklos. Die Tatsache bleibt: er hat sie im Stich gelassen, er, der einzige Mensch, dem sie vertraute.

Von jetzt ab wird sie ganz allein auf sich selbst gestellt sein. Sie geht an Kolla vorüber durch die Tür, geht auf den Mann zu, der in der Mitte der Bar steht.

Ein Alp lag an diesem Abend auf den Menschen.

II.

Clemens und Alexander Diersberg sahen sich gegenüber. Der riesige Raum des Schimmers lag im Dunkel, nur der Tisch wurde von grellem Licht erhellt, daß den Augen wehe tat und die Gläser der Brüder hart werden ließ. Wie verloren wirkten die beiden an der viel zu großen Fläche der Tafel.

Jedergwo ging eine Uhr. Alexander fühlte sein Herz im gleichen Rhythmus schlagen: ... los ... los ... vorbei ... vorbei ... fehlt niemals wieder; los ... los ... los ... Tabel brachte er jede Minute dieses Zusammenleins, jede Sekunde. Er war nicht vierunddreißig Tage durch den Urwald, über den Ozean und dann durch halb Europa gereist, um hier in Ruhe zu Abend zu essen.

„Rein, dann!“ Heilig stieß Alexander die Platte zurück, die der Diener ihm reichte. „Kann ich nebenan in meinem Zimmer an dich warten?“ er stand auf. „Ich möchte eine Zigarette rauchen.“

Kurz traten sich die Augen der Brüder; auf beiden Gesichtern stand Trost und Ablehnung.

„Wie du willst.“ Clemens Diersberg sagte es gleichgültig, fast tonlos.

Alexander schloß die Tür hinter sich. Er bereute seine Deltigkeit. Der alte Fehler: immer schloß er übers Ziel hinaus. Er durchquerte das Zimmer, etwas wehrte sich in ihm, bißt zu machen. Durch die Fenster drang ein milder Schein, Dämmerlicht ist wohl. Er ließ sich in einen Sessel fallen und schloß die Augen. Ruhe — Stille.

Vierunddreißigmal vierundzwanzig Stunden Maschinen- und Motorgeräusche. Rattern von Eisenbahnen, Schlossketten und Dampfzügen. Ganz taub war er davon und so müde. Und dennoch: jetzt nur nicht nachlassen — diesen Abend mußten seine Nerven noch durchhalten.

Heute vor fünf Wochen war es gewesen, daß der schwierige Portier des „Palace“ in Hernandariis ihm das Kabeltelegramm reichte. Es sah die schwarzbraune Blätter dieles Berls noch deutlich vor sich: schadstoff, als hätte er gehabt, was es in dem Ding zu lesen gab. Alexander fühlte nervös in seinen Taschen. Wo waren nur die Zigaretten?

Ober in seinem Zimmer; vergessen ... Das Umziehen hatte so schnell gehen müssen ... eben von der Reise bekommen. Der ausläßige Herr erwartet den Herrn Bruder erst bei Tisch, hatte es geheißen ... bitte Smoking, da später ...

Alexander war aufgesprungen, er fuhr sich mit der Hand über Stirn und Augen, als wollte er damit den Kopf wegwaschen und alle Bitterkeit. Zum Teufel nochmal, Haltung, Mann! Haben wir nicht Flanders mitgemacht und die Somme und die Kämpfe am Stiel? Sind wir nicht mit Hurra reingekommen in mehr als dreißig Kultkämpfe, wenn Hurra kam? Und jetzt schlappmachen — wegen Geld — pfui Teufel!

Mit scharlem Rücken drehte Alexander die Deckenbeleuchtung an, zwei, dreimal, alle Kerzen flammten an dem wuchtigen Kronleuchter auf, eine Flut von Licht ergoss sich in den Raum. Wo waren noch mehr Lampen? Da auf dem Schreibtisch, da am Kamin, da an der Wand; alles sollte brennen! Hellwohl sollte die Auseinandersetzung geführt werden, nicht im Dämmerlicht von Auslichten, Gelbheiten verschwommenen Konturen; glänzend mußten Drage und Antwort kommen, es ging nicht nur um das Geld. Er blickte hinüber zu dem Bild seines Vaters, von dem seine Mutter gesagt hatte: es sei grandios, es gehöre in einen Konferenzsaal, nicht hierher ins Elternhaus.

Seine Mutter! Wie kam es, daß er immer lächeln mußte, wenn er an sie dachte? Seine kleine Mama, die so zerbrechlich wirkte neben ihrem Mann; die stets lächeln wollte und glücklich sein, die so gar nicht vernünftig war. Und daneben sein Vater, in ständigem Kampf mit sich selbst: auf der einen Seite die Arbeit, die ihn austrafte, von der er nicht loskam und an der er mit wütendem Ehrgeiz blieb, auf der

anderen die absotiale Liebe des reifen Mannes zu der sehr viel jüngeren Frau, der er versessen gewesen war, wie man der Natur verfallen ist, wenn man sie sieht. Nur einer war unergründlich von ihrem Wesen geblieben: Clemens. Er stand immer kühl und unbeteiligt daneben; nur manchmal, wenn der Vater der Liebe zu seiner zweiten Frau allzu deutlich Ausdruck verlieh, hatte es gelingen können, daß das kühle, beherzte Gesicht des Jungen sich plötzlich verzerrte und daß in seine Augen ein böses Licht trat. Sag hier der Grund, warum sein Bruder und er nie den Weg einander laufen? War es nicht nur der Altersunterschied von mehr als acht Jahren, war es die Elternschaft gewesen, auf das fremde Blut? Unklar! Vögel Stiefmütter gehören dem Märchen an, auch keine kleine, lustige Mama hatte nicht die geringste Ähnlichkeit mit ihnen gehabt.

Nach Salzburg wollte erfahren, wo sie geboren waren, während er im Gran Hotel feierlich unverrückbar für diese europäische Welt. Nach Salzburg, wo man sie auf Clemens' Gebetswunsch gezeigt hatte in einem Eingraben, jämmerlich allein, statt am Vaters Seite in der Familiengruft auf dem Berliner Matthäi-Friedhof.

Da standen ja Zigaretten — natürlich auf dem Rauchtisch. Haben Sie nicht immer da gekauft — schon früher, als er noch Kind war? Haltig zog er ein Streichholz an, gierig zog er den Rauch ein; ach, das tat wohl.

Hinter ihm wurde die Tür geöffnet. Clemens Bruders Stimme hörte er, auch die Antworten des alten Weigels: es wurde noch jemand erwartet, ein Herr. Gestiegt wurde die Tür geschlossen — er war mit Clemens allein. Wenn nur nicht der nagende Schmerz in der Herzgrube wäre, dieser Angst — es kostete ihn Mühe, sich umzudrehen. War das Angst?

Zigaretten gefunden? Alexander riss sich zusammen. „Ja.“ Wieder lag dieses lauernde Schweigen zwischen ihnen.

Rum, wo Sie nebeneinanderstanden, sah es aus, als seien Sie gleich groß. Clemens wirkte nur kleiner, weil er ja nicht so gut hielt, und Alexanders Erscheinung war kräftiger, männlicher. In der Schnelle leichte Bewegungen, wie sein Körper sich jetzt straffte, wie er einen Sessel zur Seite schob, wie er seine Zigarette ausdrückte, in dem alten lag eine Bestimmtheit, die etwas Endgültiges hatte.

Clemens lebte eine Stunde in Brand. „Warum hast du dich nicht angezogen? Du darfst dich nicht wundern, daß nicht alles zu deinem Empfang bereit ist.“

„Meine Pennälerinde oben habe ich ja noch vorgefunden.“

„Die hat der alte Weigel wie ein Löwe verteidigt, ich hätte schon längst ein vernünftiges Fremdenzimmer daraus gemacht.“

„Wie nett von ihm! Ein Mensch in diesem Hause hat demnach noch nicht vergessen, daß Victor Diersberg zwei Söhne hatte ... und hat sogar noch gedacht, daß auch für den zweiten Sohn dies hier das Elternhaus ist.“

„... in dem aber nur einer Anordnungen zu geben hat, nämlich der den Victor Diersberg zum Nachfolger bestimmt.“

Der Herr sah, Bolltreffer!

Alexanders Gesicht verzog sich für einen Augenblick zur Grimasse. Verdammte Verkrampf in den Gingewiden! Dennoch: es hatte keinen Sinn, in seiner Lage mitheraus auf Zwischenfälle zu lauschen, jedes Wort zu belauschen und zu belästigen. Sie beide hatten nun einmal jeder eine andere Art, die Dinge zu leben; damit mußte man sich absindern. Über die Sache selbst war jetzt zu reden.

„Ich befahl ein Kabel von Justizrat Vogne.“

Clemens ließ sich an seinem Schreibtisch nieder. „Er sagte mir, daß er verkaufen wollte, dich zu erreichen.“ „... du weißt also ...“ Alexanders Augen fixierten im Gesicht seines Stiefbruders.

„Ich hörte davon ...“ fand es lächelnd zurück.

Wie eine Festung stand der Schreibtisch zwischen ihnen. Und über dem schmalen Kopf von Clemens Diersberg, der allein durch die Art, wie er seine Kurzschnauze hinter goldgefassten Brillengläsern verbarg, aber einem Gelehrten gleich als einem Industriemagnaten, erhob sich in prunkvollem Goldrahmen das Bild des Vaters.

Eine gutgewählte Position, fast unangreifbar, doch Alexander. Vorsichtig legte er die nächsten Worte: „Ein Millionenvermögen kann doch nicht während einiger Jahre auf einen städtischen Rest zusammenstoßen. Ich habe von unserem Vater Anteile an den verschiedensten Unternehmungen, dazu ein Barvermögen in beträchtlicher Höhe geerbt. Nun soll alles weg sein, verbraucht oder verloren.“

„Du lebst seit Jahren im Ausland, hast die wohlbarenden Summen lassen lassen, denn verdient hast du doch auf deinen Reisen nichts? Es mußten ständig nur die grünen handenden Freunde.“

Hier ergab sich ein gewaltiger Wollendung übervolle Entfaltung, als Schreibertisch, Tageszeitung, Zeitungsbüro, wütigen technischen Gewaltkraft nicht bewußt, der Weg könne bis in der Nationenunion führen.

Wahrscheinlich um Bargeld zu schaffen, so genau bin ich nicht orientiert. Ich hörte über von Justizrat Vogne, der auch damals Testamentsvollstrecker war, daß deine Mutter mehrfach Beleidigung gegeben hat, Anteile von dir abzuholen.“

„... und warum sind alle meine Anteile ausgerechnet von dir angekauft worden?“

(Fortsetzung folgt)

Familien-Nachrichten

Nach schwerem Kampf ist mein lieber guter Bruder

Hotelbesitzer

Fritz Hüttner

am 16. September 1938 zum ewigen Frieden heimgegangen.

Im Namen der hinterbliebenen
Else Brenner geb. Hüttner.
Bittau, Hüttlers Hotel.

Die Trauerfeier findet Dienstag, den 20. Septbr.,
13 Uhr, im Krematorium Bittau statt.

Sehr erklärte Gott nach schwerem Leben meine inniggeliebte Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Schneider und Großmutter

Luisa Freifrau von Spörden

geb. Grell von Burgh

Ölneburg, Unterbaum 12, 17. September 1938

Dresden, Schwerin

Olga Freifrau von Spörden

geb. Grell von Burgh

Greifswald, Greifswald von Spörden, Ölneburg

Gretel Greifswald von Spörden

geb. Grell von Burgh

Greifswald, Greifswald von Spörden

geb. Grell von Burgh

Wirtschafts- und Börsesteil

Montag, 19. September 1938

— Dresdner Nachrichten —

Nr. 441 Seite 5

Beschleunigte Eisenbahn

Bau dritter und viarter Gleise

Nachdem schon 1929 und 1932 zwei internationale Schienentagungen in Zürich stattgefunden hatten, wurde die dritte derartige Tagung 1935 in Budapest abgehalten und dabei Deutschland mit der Vorbereitung der 4. Internationalen Schienentagung für das Jahr 1938 beansprucht. Diese Veranstaltung, die von der Reichsbahn und dem Verein Deutscher Eisenbahnleute organisiert wird, nahm am Montag, dem 19. September, in Düsseldorf ihren Anfang.

Ausgleichend hielt Reichsverkehrsminister Dr. Dörpmüller die in- und ausländischen Gäste herzlich willkommen und ging dabei in großen Zügen auf die Bedeutung der Tagung ein. Die Teilnahme von 170 Vertretern ausländischer Nationen sei ein entsprechender Beweis des stetig wachsenden Verständnisses für die Notwendigkeit der Zusammenarbeit von Eisenbahnlern, Werkstofffachleuten, Schienenreisern und Schweißingenieuren, zugleich ein unumstößliches Zeugnis für die Kraft der Technik, die die Völker miteinander verbinde.

Reichsbahn-Direktionspräsident Dr. Ing. Karl Remm (Köln) hielt sodann einen grundlegenden Vortrag über die verkehrsökonomische Bedeutung der Schienenbahnen. Der Redner ging davon aus, daß die Eisenbahn ihre große Aufgabe des Verkehrs der Massen behalten habe. Die vier hervorstechendsten Eigenschaften des Schienennverkehrs seien jedem Bedürfnis angepaßt und obgleich ein unmögliches Bemühen, seine grohe Bequemlichkeit im Personenverkehr, seine hervorragende Eignung für die Massenbeförderung von Personen und Gütern, seine hohe Wirtschaftlichkeit für die Landesverteidigung.

Zur weiteren Steigerung der durchschnittlichen Reisegeschwindigkeit sei die Verbesserung der Linienführung in grotem Maßstab das gegebene und einfachste Mittel. Das erstrebe Ziel werde einstweilen besser durch den Bau dritter und viarter Gleise erreicht. Ein solches Gleispaar müsse große Halbmesser aufweisen und im täglichen Betrieb nur die größeren Knotenpunkte der vorhandenen Strecke anlaufen.

Hier ergibt sich für die weitere Zukunft ein gewaltiges Arbeitsfeld, das in seiner Vollendung überhaupt erst der Schiene die volle Entfaltung ihrer Wirkungsmaßlichkeit als Schnellverkehrsmittel ermögliche. Die Frage der Beschleunigung des Güterverkehrs ist bei der gegenwärtigen technischen Beschaffenheit des Wagenparks nicht so sehr eine Frage der Erhöhung der Augeschwindigkeit. Der Ausweg könne hier einstweilen wirtschaftlicher in der Nationalisierung und Mechanisierung der großen Vertriebsbahnhöfe gesucht werden.

Bezüglich der Bequemlichkeit für den Reisenden wies der Redner darauf hin, es liege imuge der Entwicklung, daß der möglichst im kurzen Fahrplanverkehr verkehrende Triebwagen oder Triebwagenzug dem Betriebsbild des Schienenweges häufig den charakteristischen Ausdruck geben werde. Abschließend stellte der Redner für die praktische Arbeit der deutschen Verkehrsbehörde folgende 14 Gesichtspunkte heraus:

1. Anpassung des Lokomotivparkes an die erhöhten Forderungen des Fahrplans.

2. Bau von Schnelltriebwagen für Hochgeschwindigkeiten für den Fernbetrieb.

3. Bau von Elektrotriebwagen für den Nahverkehrsbetrieb (z. B. Stadtschnellverkehr).

4. Erbauung der Nebenbahnsäule durch den Triebwagen zur Verdichtung des Fahrplans.

5. Fortsetzung der Elektrifizierung der Fernstrecken unter Beachtung der staatspolitischen Wirtschaftsziele, der Kohlen-, Öl- und Elektrowirtschaft, Schaffung der Vorauslebens für den Schnellverkehr.

6. Einführung der selbständigen Zugförderung als Schutz gegen menschliche Unzulänglichkeit.

7. Stetige Anpassung des Oberbaus und der Tragfähigkeit der Brücken an die gesteigerten dynamischen Wirkungen.

8. Beschleunigung des Güteraus- und -eingangs durch Verbesserung des Betriebsbetriebs und demnächst durch Schnellverkehr mit entsprechenden Wagen.

9. Verbesserung der Technik des Güterbetriebes auf den Güterbahnen, durch Behälter und Straßenfahrzeuge, durch Förderung der Anfallsläufe.

10. Ergänzung der Transportarbeit durch Einsatz des Kraftwagens im Güter- und Personenverkehr nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten.

11. Umbau der großen Bahnhöfe.

12. Verbesserung der Liniensführung durch den Bau dritter und viarter Gleise unter den Gesichtspunkten des Schnellverkehrs.

13. Anpassung der Ausbesserungs-

werke an die Forderungen des verkehrlichen Verkehrs, des Einsatzes der Triebwagen, Motorlokomotiven und der Kraftwagen.

14. Vorbereitung der Aufgaben für eine feste koloniale Betätigung des deutschen Eisenbahningenieurs.

Von den Warenmärkten

Berliner Getreidegroßmarkt vom 19. September

Der Berliner Getreideverkauf stand am Montag hauptsächlich unter dem Eindruck der vom Reichsministerium durch die Hauptvereinigung der deutschen Getreide- und Futtermittelschlacht am 10. d. M. erlassenen Anordnungen, die Ministerpräsident, Generalfeldmarschall Göring in seiner Kanzleramtssitz vor der Deutschen Arbeitsfront präsentiert. Bereits am Freitagabend war der Getreideverkauf bereits angekündigt worden. Starke Preise wurden insbesondere die über die in Aussicht gestellten Maßnahmen hinausgehenden Bestimmungen für die Mehlspeiselinlagerung bei den Mühlen und Backbetrieben, sowie die Erhöhung der Mehlvermehrungssumme im Monat September um 1%.

Mit großem Interesse nahm man daneben auch die Schätzungen der deutschen Getreideärzte zur Kornmenge. Am Markttag selbst änderte sich jedoch nichts. Getreidepreise waren abzusehen, Getreidepreise nur wenig zu haben. Industriekreide lag ruhig. Am Mehlmarkt bevorzugte man noch wie vor Weizenmarktmehle.

Berliner Kornfessnotierungen unverändert.

Amtl. Berliner Preisfeststellungen

Weizen	Für 1000 kg in RM.				ab Städten
	frei Berlin	10. 9.	16. 9.	im R.R. 1.100 kg	
Märklicher	105	105	105	105	—
Märk. Güterverk.	—	—	—	—	—
Märk. Getreideverk.	—	—	—	—	—
Gesamt. Preisgruppe 1 (Gew. zw. 15-72)	Preisgruppe 2	10. 9.	16. 9.	im R.R. 1.100 kg	—
Tendenz: stabil	Preisgruppe 1	10. 9.	16. 9.	im R.R. 1.100 kg	—
Weizen	105	105	105	105	—
Gesamt. Preisgruppe 2	10. 9.	16. 9.	im R.R. 1.100 kg	—	—
Gesamt. Preisgruppe 3	10. 9.	16. 9.	im R.R. 1.100 kg	—	—
Gesamt. Preisgruppe 4	10. 9.	16. 9.	im R.R. 1.100 kg	—	—
Gesamt. Preisgruppe 5	10. 9.	16. 9.	im R.R. 1.100 kg	—	—
Gesamt. Preisgruppe 6	10. 9.	16. 9.	im R.R. 1.100 kg	—	—
Gesamt. Preisgruppe 7	10. 9.	16. 9.	im R.R. 1.100 kg	—	—
Gesamt. Preisgruppe 8	10. 9.	16. 9.	im R.R. 1.100 kg	—	—
Gesamt. Preisgruppe 9	10. 9.	16. 9.	im R.R. 1.100 kg	—	—
Gesamt. Preisgruppe 10	10. 9.	16. 9.	im R.R. 1.100 kg	—	—
Gesamt. Preisgruppe 11	10. 9.	16. 9.	im R.R. 1.100 kg	—	—
Gesamt. Preisgruppe 12	10. 9.	16. 9.	im R.R. 1.100 kg	—	—
Gesamt. Preisgruppe 13	10. 9.	16. 9.	im R.R. 1.100 kg	—	—
Gesamt. Preisgruppe 14	10. 9.	16. 9.	im R.R. 1.100 kg	—	—
Gesamt. Preisgruppe 15	10. 9.	16. 9.	im R.R. 1.100 kg	—	—
Gesamt. Preisgruppe 16	10. 9.	16. 9.	im R.R. 1.100 kg	—	—
Gesamt. Preisgruppe 17	10. 9.	16. 9.	im R.R. 1.100 kg	—	—
Gesamt. Preisgruppe 18	10. 9.	16. 9.	im R.R. 1.100 kg	—	—
Gesamt. Preisgruppe 19	10. 9.	16. 9.	im R.R. 1.100 kg	—	—
Gesamt. Preisgruppe 20	10. 9.	16. 9.	im R.R. 1.100 kg	—	—
Gesamt. Preisgruppe 21	10. 9.	16. 9.	im R.R. 1.100 kg	—	—
Gesamt. Preisgruppe 22	10. 9.	16. 9.	im R.R. 1.100 kg	—	—
Gesamt. Preisgruppe 23	10. 9.	16. 9.	im R.R. 1.100 kg	—	—
Gesamt. Preisgruppe 24	10. 9.	16. 9.	im R.R. 1.100 kg	—	—
Gesamt. Preisgruppe 25	10. 9.	16. 9.	im R.R. 1.100 kg	—	—
Gesamt. Preisgruppe 26	10. 9.	16. 9.	im R.R. 1.100 kg	—	—
Gesamt. Preisgruppe 27	10. 9.	16. 9.	im R.R. 1.100 kg	—	—
Gesamt. Preisgruppe 28	10. 9.	16. 9.	im R.R. 1.100 kg	—	—
Gesamt. Preisgruppe 29	10. 9.	16. 9.	im R.R. 1.100 kg	—	—
Gesamt. Preisgruppe 30	10. 9.	16. 9.	im R.R. 1.100 kg	—	—
Gesamt. Preisgruppe 31	10. 9.	16. 9.	im R.R. 1.100 kg	—	—
Gesamt. Preisgruppe 32	10. 9.	16. 9.	im R.R. 1.100 kg	—	—
Gesamt. Preisgruppe 33	10. 9.	16. 9.	im R.R. 1.100 kg	—	—
Gesamt. Preisgruppe 34	10. 9.	16. 9.	im R.R. 1.100 kg	—	—
Gesamt. Preisgruppe 35	10. 9.	16. 9.	im R.R. 1.100 kg	—	—
Gesamt. Preisgruppe 36	10. 9.	16. 9.	im R.R. 1.100 kg	—	—
Gesamt. Preisgruppe 37	10. 9.	16. 9.	im R.R. 1.100 kg	—	—
Gesamt. Preisgruppe 38	10. 9.	16. 9.	im R.R. 1.100 kg	—	—
Gesamt. Preisgruppe 39	10. 9.	16. 9.	im R.R. 1.100 kg	—	—
Gesamt. Preisgruppe 40	10. 9.	16. 9.	im R.R. 1.100 kg	—	—
Gesamt. Preisgruppe 41	10. 9.	16. 9.	im R.R. 1.100 kg	—	—
Gesamt. Preisgruppe 42	10. 9.	16. 9.	im R.R. 1.100 kg	—	—
Gesamt. Preisgruppe 43	10. 9.	16. 9.	im R.R. 1.100 kg	—	—
Gesamt. Preisgruppe 44	10. 9.	16. 9.	im R.R. 1.100 kg	—	—
Gesamt. Preisgruppe 45	10. 9.	16. 9.	im R.R. 1.100 kg	—	—
Gesamt. Preisgruppe 46	10. 9.	16. 9.	im R.R. 1.100 kg	—	—
Gesamt. Preisgruppe 47	10. 9.	16. 9.	im R.R. 1.100 kg	—	—
Gesamt. Preisgruppe 48	10. 9.	16. 9.	im R.R. 1.100 kg	—	—
Gesamt. Preisgruppe 49	10. 9.	16. 9.	im R.R. 1.100 kg	—	—
Gesamt. Preisgruppe 50	10. 9.	16. 9.	im R.R. 1.100 kg	—	—
Gesamt. Preisgruppe 51	10. 9.	16. 9.	im R.R. 1.100 kg	—	—
Gesamt. Preisgruppe 52	10. 9.	16. 9.	im R.R. 1.100 kg	—	—
Gesamt. Preisgruppe 53	10. 9.	16. 9.	im R.R. 1.100 kg	—	—
Gesamt. Preisgruppe 54	10. 9.	16. 9.	im R.R. 1.100 kg	—	—
Gesamt. Preisgruppe 55	10. 9.	16. 9.	im R.R. 1.100 kg	—	—
Gesamt. Preisgruppe 56	10. 9.	16. 9.	im R.R. 1.100 kg	—	—
Gesamt. Preisgruppe 57	10. 9.	16. 9.	im R.R. 1.100 kg	—	—
Gesamt. Preisgruppe 58	10. 9.	16. 9.	im R.R. 1.100 kg	—	—
Gesamt. Preisgruppe 59	10. 9.	16. 9.	im R.R. 1.100 kg	—	—
Gesamt. Preisgruppe 60	10. 9.	16. 9.	im R.R. 1.100 kg	—	—
Gesamt. Preisgruppe 61	10. 9.	16. 9.	im R.R. 1.100 kg	—	—
Gesamt. Preisgruppe 62	10. 9.	16. 9.	im R.R. 1.100 kg	—	—
Gesamt. Preisgruppe 63	10. 9.	16. 9.	im R.R. 1.100 kg	—	—
Gesamt. Preisgruppe 64	10. 9.	16. 9.	im R.R. 1.100 kg	—	—
Gesamt. Preisgruppe 65	10. 9.	16. 9.	im R.R. 1.100 kg	—	—

Sehr ruhig, aber freundlich

Berliner Börse vom 19. September

Das Interesse der Sonst an der Börse direkt und indirekt beteiligten Kreise ist natürlich stark in den Hintergrund getreten vor den politischen Ereignissen. Die Geschäftstätigkeit blieb insoladesen eng begrenzt. Die Kursentwicklung wachte oft Schwierigkeiten, die der Auftragsengang von Seiten des Publikums oft auf nur wenige laufende Mark ausmaßt. Schließlich ist und auch der berufsmäßige Handel sich nur auf Glastraktungen bzw. Deckungen beschränkt, soweit dies zu einer Vereinigung seiner Positionen erforderlich ist. Die Grundhaltung ist indessen als widerstandsfähig und freundlich zu bezeichnen.

Bon Montanwerten hatten Hoechst und Stolberger Zint mit + bzw. - 0,5% die größten Veränderungen aufzuweisen. Bei den Braunkohlenwerken verwandelten Deutsche Erdöl einen Anfangsverlust von 0,25% gleich in einen 0,5%igen Gewinn. Leopoldgrube zogen um 1,25%. Alte Bergbau und Zublag um je 1% an. In der chemischen Gruppe stiegen Goldschmidt um 2 und Rüttgers um 1,875%. Die Farben zeigten 0,25% höher mit 149,875; ein fallen dann 149,5 und 149. Überwiegend gut belebt eröffneten Elektrowerte, bei denen noch erste Anlaufläufe beobachtet werden. Siemens gewannen etwa 2%, Deutsche Alataten 1,5, Vahmeyer 1 und von Verfolgungswerten KWG 1,125%. Befka 1%. Durchweg sehr lagen Papier- und Zeitungsaktien, die Steigerungen von 1,25 bis 1,825% erzielten. Althoffenburg lag bereits im Verlauf des ersten halben Stunde 2,75% über Sonnabendshöhe.

Am variablen Rentenverkehr erweiterten sich Reichsalibetrag um 0,125% auf 128,25.

Berliner Schluss- und Nachbörsen

Im Verlaufe sah man an den Aktienmärkten verhältnismäßig weitere Besserungen von 0,25 bis 0,5%. Darüber hinaus zogen Deutsche Alataten nochmal um 1,25% und Zublag um 3% an. Außerdem erzielten Befka u. a. Farben um 1,25% auf 148,12. Auch

lautsam es vielfach zu Kurzfristigen Anlagen von 0,25 bis 0,5%. Von variablen Renten erholt sich dagegen Alibetrag auf 128,4% (Anfangs 128,25%) und Reichsbahnvorlage um 0,12% auf 129,87%.

Am Ratsfassantenmarkt war die Umlauftätigkeit sehr ruhig. Rennendewerte Veränderungen waren im allgemeinen nicht festzustellen. Dies gilt namentlich für Haushaltsfabrikate und Stummvallobligationen. Nur Industrieobligationen war keine bestimmte Tendenz erkennbar. Im großen und ganzen vermochte sich hier nur wenig Geschäft zu entwickeln. Garbendonds brachten um 0,12% ab. Leopoldgrube zogen um 0,75% an.

Bei mehr nur kleinen Abweichungen vom Verlaufshöhepunkt war die Schlusszeit als behauptet anzupreisen. Deutsche Waffen gingen allerdings schließlich um 3% auf 152 und Paimler um 0,75% auf 128,5 zurück. Die Farben schlossen mit 148,25. Nachbörslich blieb es ruhig.

Am Einheitsmarkt waren Banken mit Ausnahme von Vereinsbank Hamburg (+1) nur wenig verändert. Von Hypothekenbanken, die meist höher ankamen, fanden Deutsche Erdöl einen Anfangsverlust von 0,25% gleich in einem 0,5%igen Gewinn. Leopoldgrube zogen um 1,25%. Alte Bergbau und Zublag um je 1% an. In der chemischen Gruppe stiegen Goldschmidt um 2 und Rüttgers um 1,875%. Die Farben zeigten 0,25% höher mit 149,875; ein fallen dann 149,5 und 149. Überwiegend gut belebt eröffneten Elektrowerte, bei denen noch erste Anlaufläufe beobachtet werden. Siemens gewannen etwa 2%, Deutsche Alataten 1,5, Vahmeyer 1 und von Verfolgungswerten KWG 1,125%. Befka 1%. Durchweg sehr lagen Papier- und Zeitungsaktien, die Steigerungen von 1,25 bis 1,825% erzielten. Althoffenburg lag bereits im Verlauf des ersten halben Stunde 2,75% über Sonnabendshöhe.

Am variablen Rentenverkehr erweiterten sich Reichsalibetrag um 0,125% auf 128,25.

Berliner Schluss- und Nachbörsen

Im Verlaufe sah man an den Aktienmärkten verhältnismäßig weitere Besserungen von 0,25 bis 0,5%. Darüber hinaus zogen Deutsche Alataten nochmal um 1,25% und Zublag um 3% an. Außerdem erzielten Befka u. a. Farben um 1,25% auf 148,12. Auch

lautsam es vielfach zu Kurzfristigen Anlagen von 0,25 bis 0,5%. Von variablen Renten erholt sich dagegen Alibetrag auf 128,4% (Anfangs 128,25%) und Reichsbahnvorlage um 0,12% auf 129,87%.

Am Ratsfassantenmarkt war die Umlauftätigkeit sehr ruhig. Rennendewerte Veränderungen waren im allgemeinen nicht festzustellen. Dies gilt namentlich für Haushaltsfabrikate und Stummvallobligationen. Nur Industrieobligationen war keine bestimmte Tendenz erkennbar. Im großen und ganzen vermochte sich hier nur wenig Geschäft zu entwickeln. Garbendonds brachten um 0,12% ab. Leopoldgrube zogen um 0,75% an.

Bei mehr nur kleinen Abweichungen vom Verlaufshöhepunkt war die Schlusszeit als behauptet anzupreisen. Deutsche Waffen gingen allerdings um 3% auf 152 und Paimler um 0,75% auf 128,5 zurück. Die Farben schlossen mit 148,25. Nachbörslich blieb es ruhig.

Am Einheitsmarkt waren Banken mit Ausnahme von Vereinsbank Hamburg (+1) nur wenig verändert. Von Hypothekenbanken, die meist höher ankamen, fanden Deutsche Erdöl einen Anfangsverlust von 0,25% gleich in einem 0,5%igen Gewinn. Leopoldgrube zogen um 1,25%. Alte Bergbau und Zublag um je 1% an. In der chemischen Gruppe stiegen Goldschmidt um 2 und Rüttgers um 1,875%. Die Farben zeigten 0,25% höher mit 149,875; ein fallen dann 149,5 und 149. Überwiegend gut belebt eröffneten Elektrowerte, bei denen noch erste Anlaufläufe beobachtet werden. Siemens gewannen etwa 2%, Deutsche Alataten 1,5, Vahmeyer 1 und von Verfolgungswerten KWG 1,125%. Befka 1%. Durchweg sehr lagen Papier- und Zeitungsaktien, die Steigerungen von 1,25 bis 1,825% erzielten. Althoffenburg lag bereits im Verlauf des ersten halben Stunde 2,75% über Sonnabendshöhe.

Am variablen Rentenverkehr erweiterten sich Reichsalibetrag um 0,125% auf 128,25.

Berliner Schluss- und Nachbörsen

Im Verlaufe sah man an den Aktienmärkten verhältnismäßig weitere Besserungen von 0,25 bis 0,5%. Darüber hinaus zogen Deutsche Alataten nochmal um 1,25% und Zublag um 3% an. Außerdem erzielten Befka u. a. Farben um 1,25% auf 148,12. Auch

lautsam es vielfach zu Kurzfristigen Anlagen von 0,25 bis 0,5%. Von variablen Renten erholt sich dagegen Alibetrag auf 128,4% (Anfangs 128,25%) und Reichsbahnvorlage um 0,12% auf 129,87%.

Am Ratsfassantenmarkt war die Umlauftätigkeit sehr ruhig. Rennendewerte Veränderungen waren im allgemeinen nicht festzustellen. Dies gilt namentlich für Haushaltsfabrikate und Stummvallobligationen. Nur Industrieobligationen war keine bestimmte Tendenz erkennbar. Im großen und ganzen vermochte sich hier nur wenig Geschäft zu entwickeln. Garbendonds brachten um 0,12% ab. Leopoldgrube zogen um 0,75% an.

Bei mehr nur kleinen Abweichungen vom Verlaufshöhepunkt war die Schlusszeit als behauptet anzupreisen. Deutsche Waffen gingen allerdings um 3% auf 152 und Paimler um 0,75% auf 128,5 zurück. Die Farben schlossen mit 148,25. Nachbörslich blieb es ruhig.

Am Einheitsmarkt waren Banken mit Ausnahme von Vereinsbank Hamburg (+1) nur wenig verändert. Von Hypothekenbanken, die meist höher ankamen, fanden Deutsche Erdöl einen Anfangsverlust von 0,25% gleich in einem 0,5%igen Gewinn. Leopoldgrube zogen um 1,25%. Alte Bergbau und Zublag um je 1% an. In der chemischen Gruppe stiegen Goldschmidt um 2 und Rüttgers um 1,875%. Die Farben zeigten 0,25% höher mit 149,875; ein fallen dann 149,5 und 149. Überwiegend gut belebt eröffneten Elektrowerte, bei denen noch erste Anlaufläufe beobachtet werden. Siemens gewannen etwa 2%, Deutsche Alataten 1,5, Vahmeyer 1 und von Verfolgungswerten KWG 1,125%. Befka 1%. Durchweg sehr lagen Papier- und Zeitungsaktien, die Steigerungen von 1,25 bis 1,825% erzielten. Althoffenburg lag bereits im Verlauf des ersten halben Stunde 2,75% über Sonnabendshöhe.

Am variablen Rentenverkehr erweiterten sich Reichsalibetrag um 0,125% auf 128,25.

Berliner Schluss- und Nachbörsen

Im Verlaufe sah man an den Aktienmärkten verhältnismäßig weitere Besserungen von 0,25 bis 0,5%. Darüber hinaus zogen Deutsche Alataten nochmal um 1,25% und Zublag um 3% an. Außerdem erzielten Befka u. a. Farben um 1,25% auf 148,12. Auch

lautsam es vielfach zu Kurzfristigen Anlagen von 0,25 bis 0,5%. Von variablen Renten erholt sich dagegen Alibetrag auf 128,4% (Anfangs 128,25%) und Reichsbahnvorlage um 0,12% auf 129,87%.

Am Ratsfassantenmarkt war die Umlauftätigkeit sehr ruhig. Rennendewerte Veränderungen waren im allgemeinen nicht festzustellen. Dies gilt namentlich für Haushaltsfabrikate und Stummvallobligationen. Nur Industrieobligationen war keine bestimmte Tendenz erkennbar. Im großen und ganzen vermochte sich hier nur wenig Geschäft zu entwickeln. Garbendonds brachten um 0,12% ab. Leopoldgrube zogen um 0,75% an.

Bei mehr nur kleinen Abweichungen vom Verlaufshöhepunkt war die Schlusszeit als behauptet anzupreisen. Deutsche Waffen gingen allerdings um 3% auf 152 und Paimler um 0,75% auf 128,5 zurück. Die Farben schlossen mit 148,25. Nachbörslich blieb es ruhig.

Am Einheitsmarkt waren Banken mit Ausnahme von Vereinsbank Hamburg (+1) nur wenig verändert. Von Hypothekenbanken, die meist höher ankamen, fanden Deutsche Erdöl einen Anfangsverlust von 0,25% gleich in einem 0,5%igen Gewinn. Leopoldgrube zogen um 1,25%. Alte Bergbau und Zublag um je 1% an. In der chemischen Gruppe stiegen Goldschmidt um 2 und Rüttgers um 1,875%. Die Farben zeigten 0,25% höher mit 149,875; ein fallen dann 149,5 und 149. Überwiegend gut belebt eröffneten Elektrowerte, bei denen noch erste Anlaufläufe beobachtet werden. Siemens gewannen etwa 2%, Deutsche Alataten 1,5, Vahmeyer 1 und von Verfolgungswerten KWG 1,125%. Befka 1%. Durchweg sehr lagen Papier- und Zeitungsaktien, die Steigerungen von 1,25 bis 1,825% erzielten. Althoffenburg lag bereits im Verlauf des ersten halben Stunde 2,75% über Sonnabendshöhe.

Am variablen Rentenverkehr erweiterten sich Reichsalibetrag um 0,125% auf 128,25.

Berliner Schluss- und Nachbörsen

Im Verlaufe sah man an den Aktienmärkten verhältnismäßig weitere Besserungen von 0,25 bis 0,5%. Darüber hinaus zogen Deutsche Alataten nochmal um 1,25% und Zublag um 3% an. Außerdem erzielten Befka u. a. Farben um 1,25% auf 148,12. Auch

lautsam es vielfach zu Kurzfristigen Anlagen von 0,25 bis 0,5%. Von variablen Renten erholt sich dagegen Alibetrag auf 128,4% (Anfangs 128,25%) und Reichsbahnvorlage um 0,12% auf 129,87%.

Am Ratsfassantenmarkt war die Umlauftätigkeit sehr ruhig. Rennendewerte Veränderungen waren im allgemeinen nicht festzustellen. Dies gilt namentlich für Haushaltsfabrikate und Stummvallobligationen. Nur Industrieobligationen war keine bestimmte Tendenz erkennbar. Im großen und ganzen vermochte sich hier nur wenig Geschäft zu entwickeln. Garbendonds brachten um 0,12% ab. Leopoldgrube zogen um 0,75% an.

Bei mehr nur kleinen Abweichungen vom Verlaufshöhepunkt war die Schlusszeit als behauptet anzupreisen. Deutsche Waffen gingen allerdings um 3% auf 152 und Paimler um 0,75% auf 128,5 zurück. Die Farben schlossen mit 148,25. Nachbörslich blieb es ruhig.

Am Einheitsmarkt waren Banken mit Ausnahme von Vereinsbank Hamburg (+1) nur wenig verändert. Von Hypothekenbanken, die meist höher ankamen, fanden Deutsche Erdöl einen Anfangsverlust von 0,25% gleich in einem 0,5%igen Gewinn. Leopoldgrube zogen um 1,25%. Alte Bergbau und Zublag um je 1% an. In der chemischen Gruppe stiegen Goldschmidt um 2 und Rüttgers um 1,875%. Die Farben zeigten 0,25% höher mit 149,875; ein fallen dann 149,5 und 149. Überwiegend gut belebt eröffneten Elektrowerte, bei denen noch erste Anlaufläufe beobachtet werden. Siemens gewannen etwa 2%, Deutsche Alataten 1,5, Vahmeyer 1 und von Verfolgungswerten KWG 1,125%. Befka 1%. Durchweg sehr lagen Papier- und Zeitungsaktien, die Steigerungen von 1,25 bis 1,825% erzielten. Althoffenburg lag bereits im Verlauf des ersten halben Stunde 2,75% über Sonnabendshöhe.

Am variablen Rentenverkehr erweiterten sich Reichsalibetrag um 0,125% auf 128,25.

Berliner Schluss- und Nachbörsen

Im Verlaufe sah man an den Aktienmärkten verhältnismäßig weitere Besserungen von 0,25 bis 0,5%. Darüber hinaus zogen Deutsche Alataten nochmal um 1,25% und Zublag um 3% an. Außerdem erzielten Befka u. a. Farben um 1,25% auf 148,12. Auch

lautsam es vielfach zu Kurzfristigen Anlagen von 0,25 bis 0,5%. Von variablen Renten erholt sich dagegen Alibetrag auf 128,4% (Anfangs 128,25%) und Reichsbahnvorlage um 0,12% auf 129,87%.

Am Ratsfassantenmarkt war die Umlauftätigkeit sehr ruhig. Rennendewerte Veränderungen waren im allgemeinen nicht festzustellen. Dies gilt namentlich für Haushaltsfabrikate und Stummvallobligationen. Nur Industrieobligationen war keine bestimmte Tendenz erkennbar. Im großen und ganzen vermochte sich hier nur wenig Geschäft zu entwickeln. Garbendonds brachten um 0,12% ab. Leopoldgrube zogen um 0,75% an.

Bei mehr nur kleinen Abweichungen vom Verlaufshöhepunkt war die Schlusszeit als behauptet anzupreisen. Deutsche Waffen gingen allerdings um 3% auf 152 und Paimler um 0,75% auf 128,5 zurück. Die Farben schlossen mit 148,25. Nachbörslich blieb es ruhig.

Am Einheitsmarkt waren Banken mit Ausnahme von Vereinsbank Hamburg (+1) nur wenig verändert. Von Hypothekenbanken, die meist höher ankamen, fanden Deutsche Erdöl einen Anfangsverlust von 0,25% gleich in einem 0,5%igen Gewinn. Leopoldgrube zogen um 1,25%. Alte Bergbau und Zublag um je 1% an. In der chemischen Gruppe stiegen Goldschmidt um 2 und Rüttgers um 1,875%. Die Farben zeigten 0,25% höher mit 149,875; ein fallen dann 149,5 und 149. Überwiegend gut belebt eröffneten Elektrowerte, bei denen noch erste Anlaufläufe beobachtet werden. Siemens gewannen etwa 2%, Deutsche Alataten 1,5, Vahmeyer 1 und von Verfolgungswerten KWG 1,125%. Befka 1%. Durchweg sehr lagen Papier- und Zeitungsaktien, die Steigerungen von 1,25 bis 1,825% erzielten. Althoffenburg lag bereits im Verlauf des ersten halben Stunde 2,75% über Sonnabendshöhe.

Am variablen Rentenverkehr erweiterten sich Reichsalibetrag um 0,125% auf 128,25.

Berliner Schluss- und Nachbörsen

Im Verlaufe sah man an den Aktienmärkten verhältnismäßig weitere Besserungen von 0,25 bis 0,5%. Darüber hinaus zogen Deutsche Alataten nochmal um 1,25% und Zublag um 3% an. Außerdem erzielten Befka u. a. Farben um 1,25% auf 148,12. Auch

lautsam es vielfach zu Kurzfristigen Anlagen von 0,25 bis 0,5%. Von variablen Renten erholt sich dagegen Alibetrag auf 128,4% (Anfangs 128,25%) und Reichsbahnvorlage um 0,12% auf 129,87%.

Am Ratsfassantenmarkt war die Umlauftätigkeit sehr ruhig. Rennendewerte Veränderungen waren im allgemeinen nicht festzustellen. Dies gilt namentlich für Haushaltsfabrikate und Stummvallobligationen. Nur Industrieobligationen war keine bestimmte Tendenz erkennbar. Im großen und ganzen vermochte sich hier nur wenig Geschäft zu entwickeln. Garbendonds brachten um 0,12% ab. Leopoldgrube zogen um 0,75% an.

Bei mehr nur kleinen Abweichungen vom Verlaufshöhepunkt war die Schlusszeit als behauptet anzupreisen. Deutsche Waffen gingen allerdings um 3% auf 152 und Paimler um 0,75% auf 128,5 zurück. Die Farben schlossen mit 148,25. Nachbörslich blieb es ruhig.

Am Einheitsmarkt waren Banken mit Ausnahme von Vereinsbank Hamburg (+1) nur wenig verändert. Von Hypothekenbanken, die meist höher ankamen, fanden Deutsche Erdöl einen Anfangsverlust von 0,25% gleich in einem 0,5%igen Gewinn. Leopoldgrube zogen um 1,25%. Alte Bergbau und Zublag um je 1% an. In der chemischen Gruppe stiegen Goldschmidt um 2 und Rüttgers um 1,875%. Die Farben zeigten 0,25% höher mit 149,875; ein fallen dann 149,5 und 149. Überwiegend gut belebt eröffneten Elektrowerte, bei denen noch erste Anlaufläufe beobachtet werden. Siemens gewannen etwa 2%, Deutsche Alataten 1,5, Vahmeyer 1 und von Verfolgungswerten KWG 1,125%. Befka 1%. Durchweg sehr lagen Papier- und Zeitungsaktien, die Steigerungen von 1,25 bis 1,825% erzielten. Althoffenburg lag bereits im Verlauf des ersten halben Stunde 2,75% über Sonnabendshöhe.

Am variablen Rentenverkehr erweiterten sich Reichsalibetrag um 0,125% auf 128,25.

Berliner Schluss- und Nachbörsen